Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

26.8.1842 (No. 233)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 233. Freitag, den 26. August. 1842.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 18. August. Die wien-raaber Eisenbahn, oder wie sie nun wohl umgetauft werden wird: die Südbahn, hat in Glocknitz ihren Zielpunkt erreicht, wo sich zu ihrem großen Vortheile die Staatsbahn nach Triest an sie anschließen wird. Die Uebersicht der Baukosten, die in der bisher üblichen Weise das Präliminar so auffallend überschritten haben, aber auch das erwartete günstige Ergebniß in dem Verkehre und der daraus fließenden Einnahme, sind belehrend. Die ganze Bahn ist nahe an 10 Meilen lang und hat in Allem 9,900,000 fl. K. M. gekostet, so daß die Meile (auch die Auslagen für die mechanische Werkstätte hinzugerechnet) sich auf eine Million Gulden stellt. Die Grundeinlösung für 813 Joch Grund und der Ankauf der Gebäude betrug 639,431 fl. Der Unterbau erforderte Abgrabungen von 210,726 Quadratklaftern und Aufdämmungen von 405,349 Quadratklaftern, nächstdem 455 Brückenkanäle, Durchlässe u. s. w., und kam auf 2,468,338 fl. zu stehen. Für den Oberbau wurden 123,688 Ztr. Schienen, die auf 1,533,288 fl. zu stehen kamen, verwendet, und die Gesammtkosten stellen sich dafür auf 2,513,527 fl. Bis Neustadt besteht doppeltes Geleise, von da bis Glocknitz ist die Schienenlegung einfach, der Unterbau aber für doppeltes Geleise eingerichtet. Der Fundus-Instruktus besteht in 29 Lokomotiven und Tendern, in 115 Personen- und 153 Frachtwagen, und hat 1,255,559 fl. gekostet. Die gesammten Regiekosten beliefen sich auf 241,184 fl. Die Auslagen für die Maschinenfabrik erscheinen mit 470,008 fl. Der vollständige Betrieb der Bahn bis Glocknitz wurde erst am 5. Mai d. J. eröffnet. In dem Zeitraum vom 16. Mai 1841 bis letzten Juni 1842 betrug die Personenfrequenz 1,306,951 Passagiere mit der Einnahme von 624,357 fl. K. M.; die Verführung von Gütern 290,961 Ztr., Einnahme dafür 45,594 fl. Die Auslagen für den Betrieb stellen sich auf 376,831 fl., so daß die Regiekosten überhaupt 53 Proz. von der Einnahme ausmachen. Ueber die vierprozentigen Zinsen für das Anlagekapital erübrigen noch 32,631 fl. Bei den Gesammtanlagekosten sind auch jene für die Vorarbeiten des preßburger Flügels mit inbegriffen, dessen Bau nun in dieser Richtung nicht erfolgen wird. (S. M.)

Preußen. *§ Berlin, 20. August. (Korresp.) Die letzte Zeit hatte sich in politischer Beziehung gewissermaßen dadurch bemerkbar gemacht, daß fast alle großen Mächte mit sich selbst und ihren Institutionen beschäftigt waren, und da, wo sich die Elemente des Krieges bis zum Kampfe selbst ausgebildet hatten, berührte das Interesse desselben ebenfalls nur einzelne Mächte. Dagegen fängt seit einigen Tagen an, das durch den Angriff der Perser gestörte friedliche Verhältniß mit der Pforte tiefer in die allgemeinen Verhältnisse Europas einzugreifen. Auch in den hiesigen diplomatischen Salons bilden diese Angelegenheiten einen großen Theil des Tagesgesprächs. Nach den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg fängt man an, jenen Angriff nicht mehr als eine vorübergehende Gränzstreitigkeit zu betrachten, sondern man hält dieselbe für eine motivirte, tiefer in die Politik Europas eindringende Intrigue, die wohl dazu geeignet wäre, die Blicke von neuem auf die Verhältnisse des Orients und die Einwirkungen zu richten, welche einzelne Mächte des Occidents auf sie üben. Ganz besonders haben jene Vorfälle die Aufmerksamkeit der russ. Regierung auf sich gezogen und es soll bereits zwischen zwei großen, besonders dabei interessirten Mächten ein Notenwechsel, der einen ziemlich ernsten Karakter trägt, begonnen haben. — Ueber die Verhandlungen, die in Stuttgart von den dort verein. Bevollmächtigten des deutschen Zollvereins gepflogen werden, hört man bis jetzt sehr wenig. — Der König und die Königin haben am heutigen Morgen den Pallast von Sanssouci verlassen und die Reise in die westlichen Provinzen angetreten. Beide Kabinetsräthe und der größte Theil von dem Personal des Zivilkabinets begleiten den Monarchen, während sich auch der jetzige Vorstand des Ministeriums des königl. Hauses, der Staatsminister General Graf Stolberg, der einige Monate auf seinen Gütern am Rhein auf Urlaub war, in Minden an das königl. Gefolge anschließen wird. Sehr bedeutend ist das Gefolge der Königin, Höchstwelche von ihrer Oberhofmeisterin, mehreren Hofdamen und vielen Kammerfrauen begleitet wird. Von den Offizieren der Suite sahen wir zu gleicher Zeit mit dem Monarchen nur den vortragenden Generaladjutanten, General Neumann, und die Flügeladjutanten v. Schlieffen und v. Willissen abreisen.— Der nahe Rücktritt des Ministers v. Ladenberg in seiner Eigenschaft als Vorstand der Verwaltung der Domänen und Forsten bestätigt sich nicht nur vollkommen, sondern derselbe hat bereits eine Privatwohnung gemiethet, woraus sich schließen läßt, daß seine schöne Dienstwohnung bald von dem Nachfolger bezogen werden wird, über dessen Ernennung noch nichts Sicheres verlautet, obgleich von vielen Seiten der ehemalige Generalintendant der königl. Schauspiele, Graf Redern, schon genannt worden ist. Derselbe ist gegenwärtig der Jüngste in der Reihe unserer wirklichen geh. Räthe, deren Anzahl sich nach den vielfachen neuern Veränderungen auf einundzwanzig beläuft. Uebrigens ist dieser Titel mit keinem besonderen Amte verbunden und ein großer Theil der wirklichen geh. Räthe steht in gar keinen Dienstverhältnissen mehr. — Statt des vor einigen Monaten mit Tode abgegangenen geh. Rath Köhler ist gegenwärtig der wirkliche geh. Oberregierungsrath Schmedding Vorsitzender bei der Oberexaminationskommission.

Grimlinghausen, 21. August. Heute früh fand ein feierlicher Gottesdienst vor den im Freien errichteten Altären für beide Konfessionen der lagernden Truppen statt. Se. Exzellenz und die Generalität wohnten demselben bei, so wie auch ein frommer Theil des Publikums, das sich hinter dem Vierecke, welches die Soldaten bildeten, aufstellte. Der Himmel zog einen Wolkenschleier vor die Sonne über die andächtige Menge, und es war eine frische erquickende Luft. Nachdem die Truppen still und lautlos in das Lager zurückgezogen waren, wurde vor dem Zelte des kommandirenden Generals die Parole ausgegeben, worauf Se. Exz. mit seinem Stabe sich wieder nach Düsseldorf zurückbegab. Gestern hat ein verdienter Stabsoffizier der Kavallerie das Unglück gehabt, beim Exerzieren verwundet zu werden. Eine Lanze ist ihm oben durch den Schenkel in die Leisten gefahren, mit der Spitze auf den Knochen gestoßen und dann an der Flagge abgebrochen. Der Verwundete hat erst seine Truppe nicht verlassen wollen, ist aber bald durch die Schmerzen und die Bitten seiner Kameraden dazu genöthigt worden. Die Aerzte hoffen, daß keine edlen Theile verletzt sind und gedenken ihn bald wieder herzustellen. Ein anderer trauriger Fall hat sich bei der Infanterie im Lager mit einem Landwehroffizier, ebenfalls wieder aus Soest, ereignet. Er hatte in erhitztem Zustande viel Wein getrunken und dabei ganz heiter geäussert: man müsse Hitze durch Hitze vertreiben, worauf aber bald ein Schlagfluß hinzugetreten und er todt niedergesunken war. Morgen soll die Beerdigung mit militärischen Ehren stattfinden. — Gestern, gleich nach Absendung meines Berichts, ist im Dorfe Heerd auf dem linken Rheinufer, eine halbe Stunde von Düsseldorf gelegen, Feuer ausgebrochen, wie man vernimmt, durch einen Backofen, in welchem man Kuchen für die Kirmeß backen wollte. Trotz der schnellen und kräftigen Hülfe, namentlich durch das Militär, wurden dennoch bei der jetzigen Trockenheit und Ausdörrung aller Gegenstände 18 Gebäude in Asche gelegt. — Es ist in diesen Tagen wieder eine große Anzahl fremder Offiziere hier eingetroffen und angemeldet worden. Ausser den höhern und Subalternoffizieren der deutschen Bundesstaaten sind bereits englische Offiziere, der Vizekönig von Irland, Lord Grey, norwegische Offiziere, Niederländer u. s. w., doch noch keine Franzosen, angekommen; von allen Nationen aber werden hier noch erwartet, sogar indische Fürsten.

Freie Städte. ⊙ Frankfurt, 23. August. (Korresp.) Trotz der anhaltenden großen Hitze, die doch in der That die Reiselust wenig befördern kann, kommen täglich sehr viele Fremde hier an, von welchen ein großer Theil nach dem Rhein eilt, den Manövern der k. preuß. Truppen beizuwohnen. Ob aber bei dieser Menschen und Thiere abmattenden Hitze diese Manöver in der anfangs bestimmten Ausdehnung stattfinden werden, wird bezweifelt. Unter den in den letzten Tagen hier eingetroffenen hohen fremden Offizieren befand sich auch der k. hannoverische General Prinz Bernhard von Solms-Braunfels Durchl. — Seit einigen Tagen ist an dem Gasthaus zum „römischen Kaiser“ eine österreichische Schildwache aufgestellt und zwar zu Ehren des hier anwesenden kaiserl. österr. Generals, Baron von Khevenhüller. Se. Exz. inspizirt das hier liegende kais. österr. Infanteriebataillon, das zu dem Regimente gehört, dessen Inhaber er ist. Man spricht allgemein, daß uns die Bundestruppen — die preuß. Kavallerieabtheilung ist schon vor mehreren Wochen zu den Manövern abmarschirt — noch vor dem Eintritt des Winters verlassen werden. Ob dem so ist, wird sich bald entscheiden. — Das Gerücht von bevorstehender Auflösung der Bundeszentralkommission, da die politischen Untersuchungen erschöpft sind, erhält sich auch, war indessen schon öfters verbreitet. Andere Personen behaupten, die Bundeszentralkommission werde nur eine Modifikation ihrer Bestandtheile erfahren. — Der k. großbrit. und der k. franz. Gesandte am Bundestag sind immer noch abwesend und die Gerüchte von Ernennung des k. belgischen Gesandten dahier zum Minister sind wieder verklungen. Es scheint, als halte sich Hr. Nothomb diesen Posten noch bevor, obgleich in Belgien ein Ministerwechsel vorerst nicht in Aussicht steht. — Die von der franz. Deputirtenkammer mit großer Majorität erfolgte Annahme des Regentschaftsgesetzes

Eine spanische Kriegsszene.

(Fortsetzung.)

Alles geschah mit der größten Ordnung und ohne großes Geräusch, und nicht lange währte es, so herrschte in dem Lager von etwa 4000 Mann die größte Stille, zuweilen nur durch Rufen einer Schildwache oder durch das Stampfen eines unruhigen Pferdes unterbrochen.

Zwei Stunden später hatte Merino, in Begleitung seines Adjutanten und einer Ordonnanz, die sein Handpferd führte, alle Posten untersucht, einige Befehle gegeben und darauf das Lager verlassen, ohne daß Jemand wußte, welchen Weg er einschlug. Merino ritt einer Bergschlucht zu und verlor sich hier auf einem engen, in den mannigfaltigsten Krümmungen laufenden Pfade in das Innere des Gebirgs. Nach einer Viertelstunde befahl er der Ordonnanz, Halt zu machen und in zwei Stunden wieder zum Aufbruch bereit zu seyn. Der Soldat, seines Führers Gewohnheit kennend, stieg ab, zäumte beide Pferde ab und fütterte sie. Der Guerillaführer setzte indeß seinen Weg fort, bald an jähen Abgründen vorbei, bald über Stellen, wo der geringste Fehltritt des Pferdes sich und dem Reiter unfehlbar den Tod gebracht hätte, dann wieder durch Hohlwege und Schlünde, die so dicht mit Eichen und Gestrüpp verwachsen, daß kaum hindurchzukommen war. Der vorsichtige Priester befahl hier seinem Adjutanten, zu bleiben, und schlug dann allein einen Felspfad ein, der so schmal war, daß nur eine wilde Ziege ihn mit Sicherheit beklettern konnte. An einer öden, ganz unwirthbaren Stelle machte er selbst Halt, sattelte sein Pferd ab und hängte ihm einen reich gefüllten Futtersack um, nahm dann aus seinem Mantelsack einen kleinen eisernen Topf, ein Stück Brod und Schokolade. Bald loderte ein Reisigfeuer, eine nahe Quelle füllte den Topf, und in wenigen Minuten war die Schokolade fertig und das frugale Mahl verzehrt. Nachdem er einen Trunk frischen Wassers genommen, streckte er sich unter einen Baum und war bald im festesten Schlafe. Merino, ausserordentlich argwöhnisch, immer Verrätherei fürchtend, schlief nie in einem Hause, sondern immer in einem nur ihm bekannten Schlupfwinkel, aber nie länger als zwei Stunden, nach denen er seine Wachen und Vorposten untersuchte, oder des Feindes Bewegungen auskundschaftete. Wenig aß er und immer die einfachsten Speisen, aus Furcht, vergiftet zu werden; nie trank er Wein: er hatte immer Schokolade bei sich, die er sich selbst zubereitete.

Noch waren nicht zwei Stunden verflossen, als Merino wieder im Sattel saß und mit seinem Adjutanten und seiner Ordonnanz zurückritt. Die Nacht war in den Gebirgen ausserordentlich dunkel, welches den Reiter aber nicht störte, denn er führte sein Pferd auf den schmälsten Pfaden mit einer Sicherheit, als wenn es lichter Tag gewesen. Da er in seinem Lager Alles in Ordnung gefunden, ritt er nach Süden auf die Landstraße, die von Burgos nach Madrid führt und an der Aranda liegt. Auf der Landstraße angekommen, stieg er ab und lauschte aufmerksam nach der Richtung von Aranda. Einige Minuten lang vernahm man nichts, und schon hatte er die Hand an seines Pferdes Mähne gelegt, um aufzusitzen, als aus der Ferne das Geräusch anrückender Truppen herübertönte. Rasch saß Merino im Sattel und zog sich mit seinen Begleitern hinter eine Hecke zurück, die sich an der Straße hinzog. Die Truppen kamen näher; es war eine Abtheilung polnischer Lanzenreiter, denen ein Bataillon polnischer Infanterie folgte. Bei'm Anblick der Reiter fragte Merino: Que son esos? Und als er die Truppen näher erkannt, flüsterte er mit vor Wuth zitternder Stimme seinem Adjutanten zu: Son Franceses! und kaum waren die Soldaten, deren Anzahl er genau gezählt, vorüber, als er im wildesten Galopp auf das Lager seiner Truppen zusprengte. In wenigen

hat, da sie mit Bestimmtheit vorauszusehen war, nicht überrascht und übte auch keinen Einfluß auf unsere Börse. Allerdings wollen die Spekulanten erst den Eindruck abwarten, welcher die Annahme des wichtigen Gesetzesentwurfes gestern an der pariser Börse machte; denn vorgestern war dort keine Börse. — So wie auf alle Geschäfte, wirkt die Hitze auch auf die Börse nachtheilig; die Spekulanten sind matt und sehen mit Sehnsucht der am nächsten Freitag von Paris erfolgenden Rückkunft des Barons A. M. v. Rothschild entgegen. — Zu der am 4. September in Köln stattfindenden Grundsteinlegung des Domausbaues wird sich auch von hier eine Anzahl Personen, und namentlich eine Deputation des Dombauvereins, von dessen Wirken man aber in letzterer Zeit wenig vernommen hat, begeben. — Was man von der Sendung starker Quantitäten englischer Waaren zu unserer Messe gemeldet, hat sich nicht bestätigt. Im Allgemeinen sind noch wenig Meßwaaren eingetroffen und doch beginnt schon der Großhandel Ende dieses Monats. — Die neuesten Nachrichten aus den englischen Fabrikstädten geben der Handelswelt immer noch Stoff zu Besorgnissen, und man ist sehr gespannt auf den Ausgang dieses Volkaufruhrs.

Hannover. Göttingen, 17. August. Ein Gegenstand, der die allgemeine Aufmerksamkeit hier gegenwärtig beschäftigt, sind die gegen die hiesigen Studentenverbindungen eingeleiteten Untersuchungen. Das Verhältniß ist in Kürze etwa Folgendes: Die hier bestehenden Verbindungen sind von zweierlei Art: sie theilen sich in Korps und Landsmannschaften. Beide standen sich feindlich gegenüber, da die den Karakter der Vermittelung tragenden Grundsätze der letztern Verbindungen (namentlich die auf Verminderung der Duelle ausgehenden) von denen der ersten nicht getheilt und zu milde gefunden wurden. Die Korps schlugen es ab, sich dem Schiedsgerichte zu unterwerfen, welches die Landsmannschaften vor einigen Jahren errichteten und dem die Studirenden auf ihr Ehrenwort verpflichtet sind, kein Duell ohne vorgängige Genehmigung des Schiedsgerichts zu vollziehen. Die Uneinigkeit der damaligen Verbindungen hatte wiederholte Untersuchungen von Seiten des akademischen Gerichts zu Folge, wonach die Korps endlich sich genöthigt sahen, den Einrichtungen der Landsmannschaften sich zu unterwerfen. Das Schiedsgericht wurde darauf aus Mitgliedern jeder Landsmannschaft und jedes Korps förmlich konstituirt und hat seitdem seine Funktionen in Absicht auf die Entscheidung über die Zulässigkeit kontrahirter Duelle ausgeübt, bis unlängst eine Sitzung des Schiedsgerichts zur Kunde des akademischen Gerichts kam und die Untersuchung zur Folge hatte, deren Ausgang gegenwärtig das ganze hiesige Publikum mit Spannung entgegensieht. Wie das Erkenntniß ausfallen werde, ist natürlich nicht zu sagen, aber in Betracht des Umstandes, daß der Zweck des Schiedsgerichts: Verhütung des Mißbrauchs der Duelle, am Ende doch ein guter und in seinen Folgen wirklich heilsamer war (wovon man sich gerade jetzt, wo die Thätigkeit des Schiedsgerichts faktisch unterbrochen ist, zu überzeugen Gelegenheit gefunden hat), in diesem Betracht sagen wir, hofft man, daß der Spruch des Richters milde ausfallen werde. — Da die göttingenschen Provinzen bei dem Anschluß oder Nichtanschluß Hannovers an den deutschen Zollverein besonders betheiligt sind, so hat uns die Anzeige des Archivsekretärs Zimmermann zu Hannover im Hamburger Korrespondenten: daß er nächstens ein Werk über die Zollanschlußfrage publiziren werde, neugierig gemacht, und dies um so mehr, da Hr. Zimmermann mit seiner Ansicht über die Räthlichkeit des Anschlusses oder das Gegentheil noch zurückhält, ferner aber, weil man wohl annehmen kann, daß Herr Zimmermann, nach seiner Stellung zur hannoverschen Regierung, in seinem angekündigten Werke wenn auch nicht geradezu das Organ der Regierung seyn, doch den leitenden Ansichten sich anschließen wird. (L. A. Z.)

Kurhessen. Hanau, 23. August. Wir haben neulich berichtet, daß die Untersuchung wegen der in Bockenheim geschehenen Verfertigung, und der verschiedenen Orten statt gehabten Verausgabungen k. preuß. Kassenanweisungen geschlossen sey. Das Urtheil des hiesigen Kriminalsenats gegen die sechs Inkulpaten ist bereits erfolgt, und streng ausgefallen. Der Verfertiger der Scheine, ein junger talentvoller Lithograph, wurde zu acht Jahren, der Lithograph, der seine Presse dazu hergegeben, zu fünf Jahren, ein junger Schokoladefabrikant aus Neuwied, der in Bockenheim mit polizeilicher Erlaubniß wohnte, zu sieben Jahren, seine Frau zu zwei Jahren, ein Portefeuillemacher, auch aus Neuwied, zu drei Jahren, und seine Verlobte zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Mehrere der Verurtheilten wollen indessen nach Kassel appelliren, die andern sich bei ihrem Urtheil beruhigen, und diese werden schon in den nächsten Tagen von hier nach Kassel transportirt werden. (M. J.)

Württemberg. Stuttgart, 19. August. Dem Vernehmen nach haben die Baumwollespinner beschlossen, eine Deputation nach Berlin zu schicken, um den Schutz des Königs für ihre auf's Aeusserste bedrohte Industrie anzuflehen. — Die Dauer des Zollkongresses soll vorläufig bis Mitte September festgesetzt seyn. (F. M.)

Stuttgart, 19. August. Der König wird gegen den 28. d. von Baden-Baden wieder hier eintreffen, jedoch nur wenige Tage verweilen, um sich dann zu dem großen preußischen Manöver nach Köln zu begeben. Doch sollen, ziemlich beglaubigten Gerüchten zufolge, in diesen wenigen Tagen mehrere bedeutende Aenderungen in der Besetzung wichtiger, und hoher Stellen vorgenommen werden. So wird der Kriegsminister, Generalleutenant Frhr. v. Hügel, sich von diesem hohen Posten zurückziehen, und, wie man vernimmt, der jetzige Gouverneur Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, General Graf v. Sontheim, das dadurch erledigte Portefeuille erhalten. General v. Sontheim gehört, ungeachtet seiner adeligen Geburt, der Richtung des Geistes und der Bestrebungen nach, jener bürgerlichen Tendenz an, welche bis jetzt den politischen Geist unseres Ministeriums karakterisirt. An Graf v. Sontheim's Stelle wird dann der jetzige Vizeoberstallmeister, Frhr. v. Maucler, treten; ein stiller, ernster und wohlwollender Mann. (W. Z.)

Ulm, 20. August. Nach einer Mittheilung der königl. Festungsbaudirektion werden die Vorarbeiten zum Festungsbau auf dem Kuhberg bei dem Ziegelstadel und in der Gegend vom Blumenschein fortgesetzt werden. Das Stadtschultheißenamt setzt die hiesige Einwohnerschaft hievon durch öffentliche Bekanntmachung in Kenntniß, damit die Grundbesitzer und Hauseigenthümer den auszuführenden Geschäften keine Hindernisse in den Weg legen, insbesondere aber die zum Zwecke der Vermessungen und Abstufungen ausgestellt werdenden Pflöcke, Signale und sonstigen Bezeichnungen auf keine Weise beschädigt oder verrückt werden. (U. Bl.)

Frankreich.

Paris, 18. August. Ein schönes Dampfboot, welches der König in der berühmten Fabrik des Hrn. Gage zu Indrec bei Nantes hat bauen lassen, ist bestimmt, der königlichen Familie das Vergnügen von Spazierfahrten auf dem Meer zu verschaffen. (A. Z.)

Paris, 21. August. In der Deputirtenkammer verbreitete sich gestern das Gerücht, es habe eine vollständige Aussöhnung zwischen den Hrn. Thiers und Dufaure stattgefunden, und man werde bald von einer neuen ministriellen Kombination reden hören, welche aus den Hrn. Molé, Dufaure, Thiers, Passy und Lamartine zusammengesetzt seyn würde. Wie dem auch sey, man glaubt allgemein, daß Hr. Thiers dazu bestimmt sey, an dem Kabinette Theil zu nehmen, welches, wie die Umstände es geben, der Administration Soult-Guizot nachfolgen wird. (F. J.)

* Paris, 22. August. (Korresp.) Die Pairskammer erhält heute schon Mittheilung des in der Deputirtenkammer mit so bedeutender Mehrheit angenommenen Regentschaftsgesetzentwurfs. Ausser einigen legitimistischen Pairs wird keine bedeutende Opposition auftreten. Die öffentlichen Blätter kommen noch einmal auf Thiers und Odilon Barrot zurück, und greifen besonders des erstern Abfall von der Linken an. Die „Patrie“ meint, es sey dies sein einziger Dienst, den er Frankreich geleistet habe. — Dieses Blatt folgert auch aus dem Entwurf, daß wenn die 4 Oheime nicht im Stande wären, die etwaige Regentschaft zu übernehmen, sie zuletzt an den Herzog von Angouleme oder Bordeaux käme. — Die Polemik gegen Thiers nützt diesem, da das Publikum keinen Theil nimmt. — Der „Courrier français“ und das „Siecle“ suchen die Trennung Thiers' von O. Barrot etwas zu mildern. — Am meisten Lärm schlägt das „Commerce“. — Gestern kam der König nach den Tuilerien, wo Kabinetsrath war; er empfing vor der Rückreise nach Neuilly Hrn. Thiers und mehrere andere Deputirte. — Der Aufenthalt in Eu wird natürlich diesmal still vorübergehen. — Der Herzog von Nemours erreicht den 25. Okt. sein 28. Jahr, der Graf von Paris den 25. August sein 5., während die Herzogin von Orleans den 24. Januar ihren 28. Geburtstag gefeiert hat. — Lamartine kann es nicht verschmerzen, daß er zweimal um die Kammerpräsidentschaft kam; bei der Linken wird er wohl nicht bleiben. Man glaubt, daß in der Pairskammer Graf Molé in seinem Sinn sprechen würde, was aber, wie schon öfter, eine Täuschung seyn wird. — Der Handelsminister ist nach Vichy abgereist. — Der ganze Unterschied Thiers' und O. Barrot's ist „Aufeinander“ und „Nacheinander“. Die Linke steht isolirt. Das linke Zentrum allein überbietet sie. — Man erzählt, daß vorgestern eine Deputation der Linken mit Hrn. Lamartine sich zu Thiers begeben habe. Wie wir sahen — umsonst. — Hr. Arago behauptet die Volkssouveränität im Sinn des „National“ und gestattet der Kammer blos die Einwirkung der organischen Gesetze der Charte, aber nicht, ein konstitutives Prinzip abzuschaffen oder ein neues zu gründen. — Thiers hat bereits seinen Paß genommen, um sich auf eine lange Reise durch die Schweiz, das südliche Deutschland und Preußen zu begeben; eine Reise von um so mehr Interesse, als sie jeden Gedanken an eine Ministerveränderung entfernt. Zunächst wird er sich nach Baden-Baden begeben. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Durch königliche Ordonnanz vom 14. August sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden die Schiffsleutenante v. Cornulier, Polony, Lepéru, Plagniol, Mancel, und einige andere Marinebeamte. — Aus Arles wird vom 14. August gemeldet: „Vorgestern hatten wir in unserm Hafen ein eben so schreckliches, als majestätisches Schauspiel, indem das Schiff Jean-Marie, das mit Lebensmitteln, Heu ꝛc. geladen war, plötzlich in Feuer stand, und die Flammen und Funken in stetem Steigen und Fallen um den Mastbaum herum spielten. Vor allen zeigte dabei wiederholt seine Unerschrockenheit Hr. Burle, Leutenant des Hafens. — Aus dem Moseldepartement schreibt man vom 20. August, daß die Hitze täglich und schrecklich zunehme, und man bald alles werde doppelt bezahlen müssen, ausser dem Wein, der ein Zwillingsbruder des 1811r werde. — 5prz. 119,

---

Minuten war Merino hier angelangt, während die französischen Soldaten, welche der Landstraße folgten, eine gute Stunde gebrauchten, ehe sie zu dem Dorfe gelangten, bei welchem die Spanier lagerten. Merino ritt auf den Stall zu, an dessen Eingang, in eine wollene Decke gehüllt, ein junger Bauer lag. Julian! rief der Guerillaführer, und mit dem Worte: Sennor! stand der Bursche neben seinem Pferde. Sie wechselten einige Worte, und sogleich verschwand der Bursche im Dunkel der Nacht. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Se. Maj. der König von Bayern hat unterm 5. Juni dem Farben- und Malerleinwandbereiter J. Moosmüller in München ein Gewerbsprivilegium, auf die nach einem von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahren zu bewirkende Bereitung einer Malerleinwand, welche die nach der bisher üblichen Art verfertigte an Güte und Biegsamkeit übertrifft, ohne daß sie die Farbe verändert, sogleich verbraucht werden kann, für immer ihre Elastizität behält, nie Sprünge bekömmt, und auf dem Rahmen die höchste Spannung erträgt, für den Zeitraum von 3 Jahren ertheilt.

— Die „Allg. S. Ztg.“ gibt über die Besteigung des Schreckhorns folgendes Nähere an: „Das Schreckhorn, eine seit Anfang der Welt nie von Menschen betretene Bergzinne in der Reihe der Jungfrau, der beiden Eiger und des Wetterhorns wurde den 8. August d. J. durch den Neuenburger Hr. Desor in Begleitung der Herren Escher von der Linth, Ch. Girard und 5 Führern erstiegen. Um halb 7 Uhr Morgens befanden sie sich auf dem Gletscher des Finsteraarhorns, welchen sie nach 1½ Stunden hinter sich ließen und auf einen auf ihn von dem Lauteraarhorn herausmündenden Gletscher übergingen. Die höheren Schneegefilde waren sehr zugänglich. Nur an zwei Orten mußten sie sich der Leiter bedienen. Um 11 Uhr blickten sie auf den Grat der Strahleck herab und hatten noch 1500 Fuß zu ersteigen. Die Eiswände, über die sie setzten, waren sehr steil (40 Proz.) und von äusserster Härte, so daß mehr als zwei Stunden hingingen, um Tritte in dieselben einzuhauen. Der letzte Grat ist beinahe senkrecht, aber bietet in seinen Krümmungen eine Menge Stützpunkte für Hände und Füße. Indessen waren sie mehrere Mal genöthigt, sich an Stricken zu befestigen, bald um in Abgründe herabzusteigen, bald um allzu senkrechte Felsen zu erklettern. An einigen Stellen war der Grat nicht breiter als 1½ Fuß, so daß selbst die Führer auf allen Vieren über denselben fortkrochen. Um halb 3 Uhr endlich erreichten sie den mittäglichen höhern Gipfel und genossen eine Aussicht, gegen welche die von der Jungfrau herab nur ein Geringes ist. Sie erblickten alle die herumliegenden Alpenhörner, Jungfrau, Mönch, Eiger, die Kette vom Mont Rösa, die Ebene der Strahleck, die Walcherhörner u. s. w. und bewunderten den schönen Thunersee, der sich wie ein Spitzenband zwischen vor- und rückstehenden Bergen ausnahm. Um 4 Uhr befahl Jakob den Rückzug, der ohne Unglück etwas mühsamer als das Ersteigen von Statten ging. Um halb 10 Uhr waren sie bei ihren Freunden im „neuenburgischen Hotel“ [Agassiz' oft erwähnte Anstalt auf der Grimsel] eingerückt, und zwar so zufrieden, daß sie den nächsten Sommer das Schreckhorn noch einmal besteigen wollen.

— Eine englische Zeitschrift berechnet, daß seit Anfang dieses Jahrhunderts, also in 42 Jahren, der Zoll vom Thee in England 150 Mill. Pfd. St. = 1000 Mill. Thlr. betragen habe. Das sind etwa die sämmtlichen Einkünfte Preußens in 20 Jahren. Dieselbe Zeitschrift berechnet, daß seit zehn Jahren die Ausfuhr von England nach Amerika 80,000,000 Pfd. St. betragen habe, wovon aber die Amerikaner noch 40,000,000 Pfd. St., etwa 480 Mill. Gulden, schuldig seyen.

— In Wien ist am 9. August ein türkischer Handelsmann, Israel Askinasi, in dem seltenen Alter von 110 Jahren gestorben.

— Einen jungen Studenten belehrte Luther im Jahr 1521 folgendermaßen über Das, was er auf der Kanzel zu thun habe: Steige hinauf, thue das Maul auf, und höre bald auf: denn man kann den Leuten in einer Viertelstunde mehr predigen, als sie in zehn Jahren thun werden. Wenn Du merkst, daß die Leute am Liebsten zuhören, so beschleuß Deine Predigt, so hast Du auf eine andere Zeit wieder Zuhörer.

— Ein engl. Blatt macht auf folgenden einfachen, dennoch aber sehr wichtigen Umstand aufmerksam. Es ist gar nicht schwierig, zu schwimmen und über Wasser zu bleiben, wenn man nur den Körper in einer horizontalen Lage zu erhalten sucht, was ganz einfach dadurch zu bewirken ist, daß man das Kinn dicht an die Oberfläche des Wassers bringt, statt den Kopf so hoch als möglich aus dem Wasser zu halten, wodurch der Körper aus der horizontalen in die vertikale Lage geräth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

50; 3proz. 78, 75; span. akt. Schuld 22; die Abstimmung des Regentschaftsentwurfs hat auf der Börse keinen Eindruck gemacht.

* Pairskammersitzung vom 22. August. Vorsitz des Hrn. Pasquier. Nach Verlesung der Antwort des Königs auf die Adresse, leistete der neu eingetretene Pair Latour-Maubourg den Eid. Marschall Soult trug das von der Deputirtenkammer angenommene Regentschaftsgesetz vor. Morgen werden sich die Pairs zur Prüfung des Entwurfs und der Wahl einer Kommission in den Abtheilungen versammeln.

* Straßburg, 23. August. Diesen Morgen 6 Uhr ist Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours auf der Eisenbahn von hier abgereist.

Algerien. * Algier, 10. August. Für die Sicherheit des Landes ist der beste Beweis, daß ein Reisender von Scherschell nach Algier — blos einen Stock zur Waffe — gekommen ist. — Von Oran wird unter'm 7. August gemeldet: Der Kaiser von Marokko hat auf die Ausfuhr von Wolle und Schlachtvieh einen Zoll gelegt, um wahrscheinlich Vortheile von der französischen Regierung zu erlangen.

Großbritannien.

London, 19. August. In den Manufakturdistrikten stellt sich die Ruhe nachgerade wieder her; man konnte bereits einen Theil der Truppen wieder abberufen; nach wenig Tagen wird wieder in allen Fabriken gearbeitet werden. Dagegen fängt es jetzt an, in der Hauptstadt zu gähren — was indessen ebenwohl schwerlich von ernsten Folgen seyn dürfte. Gestern besorgte man in der City eine Demonstration der arbeitenden Klassen; die Bürger machten die ganze Nacht durch Patrouillen, den Lordmayor an der Spitze; es hieß, die Bank sollte angegriffen werden; das Volk war unter aufrührerischem Geschrei vorbeigezogen; um 3 Uhr in der Frühe war jede Besorgniß verschwunden. (Die Börse blieb unerschüttert: 3proz. Konsols 92.) — Der chartistische Agitator Leech ist zu Manchester verhaftet worden. — Die hiesigen Chartisten hielten gestern Abend eine Versammlung zu Islington-Green, wozu sich etwa 3000 Personen einfanden. Nach Auflösung derselben zogen die Anwesenden, einen Wagen mit sechs Männern und einigen Weibern voran, durch einen Theil der Hauptstadt Arm in Arm nach Lincolns-Innfields, wo Reden gehalten wurden. Ein gewisser Brema rieth denselben, nicht davon zu laufen, sondern in geschlossenen Reihen Stand zu halten, wenn Polizei oder Militär herzukomme. Das Komite zeigte an, daß im Laufe der Nacht noch zwei oder drei weitere Versammlungen an andern Orten gehalten werden sollten, indem von Schlafengehen jetzt keine Rede sey. — Der „Naval and Military Gazette“ zufolge ist Prinz Albert eventuell zum Generalissimus bestimmt. Das Blatt fügt bei, diese Ernennung würde allgemein befriedigen. — Am 13. August wurde der 51ste Geburtstag der Königin-Wittwe gefeiert.

* London, 20. August. Wie es heißt, soll das Parlament wieder einberufen werden, um Gewaltmaaßregeln zu votiren, im Fall die Unruhen nicht aufhören. Doch sollen die Truppen fast überall ohne Blutvergießen die Ruhe hergestellt haben. — Die hier versuchte Schilderhebung der Chartisten mißlang. Die Arbeiter sind ruhig und werden von den Konstabeln beschützt. — Konsols $91\frac{7}{8}$, span. akt. Schuld $20\frac{3}{4}$, 3proz. $20\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{4}$.

London, 20. August. Die Berichte aus den aufgeregten Fabrikbezirken lauten im Ganzen befriedigend. Der ansehnlichen Truppenmacht, welche auf den bedrohten Punkten zusammengezogen ist, und den heilsamen Maaßregeln, womit die Lokalbehörden überall der Ausbreitung des insurrektionellen Geistes entgegentreten, ist es gelungen, die Unruhestifter von weiterer Begehung offener Gewaltstreiche abzuhalten. Die Besorgnisse, es möchte sich die Verletzung des Eigenthums, die schon mitunter vorgekommen war, in größerer Ausdehnung erneuern, so wie die von einem Zusammenstoß der Tumultuanten mit dem Militär, haben großentheils aufgehört. Ein zu Manchester zirkulirendes Gerücht, als sey Sir R. Peel's Villa zu Drayton in Brand gesteckt worden, war ohne Grund. — In Preston herrschte am Mittwoch große Angst, weil es hieß, daß ein Korps von 10,000 M. sich in der Umgegend sammle, um auf die Stadt zu marschiren. Alle Läden wurden sogleich geschlossen und die Polizei und das Militär aufgeboten. Endlich sah man die Aufrührer von Chorley herankommen. Um 3 Uhr näherten sich 1000 Mann, mit eisernen Stangen bewaffnet, der Stadt, wo die Polizei ihnen den Eingang verwehrte, von welcher mehrere verwundet wurden. Die Soldaten, welche hinter den Hecken lagen, sprangen jetzt hervor, worauf die Angreifenden sogleich entflohen. 38 Leute wurden verhaftet. Seitdem ist die Ruhe hergestellt. — Auch in Hull haben die Chartisten ihr Wesen getrieben und man fürchtet dort Brandstiftungen; doch zeigt der Magistrat große Festigkeit. — In Coventry ist die Ordnung nicht mehr gestört worden. — In Liverpool hatten die Chartisten wieder eine Versammlung, aber es fiel keine Störung vor. — In Ashton, wo man einige Arbeiter hindern wollte, an die Arbeit zu gehen, sind die Unruhestifter aus der Stadt gejagt worden. — Auch Sir R. Peel's Landsitz bei Tamworth schwebt in Gefahr; die Kohlenarbeiter hatten schon die Sitze der Lords Talbot und Anglesea heimgesucht. Von Birmingham gingen die Dragoner zum Schutz des Peel'schen Landsitzes ab. — In der jetzigen Krisis hat sich der Einfluß der Eisenbahnen für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe sehr nützlich bewiesen. Durch dieses neue Mittel kann ein kleines Korps so verdoppelt werden, daß es einer ganzen Armee gleich kommt; Truppen können in wenigen Stunden von einem Ende des Königreichs zum andern gebracht werden. — Ueber die Lage des Herzogthums Lancaster ist man jetzt wieder ohne alle Besorgniß. Man glaubt, daß nächsten Montag sämmtliche Werkstätten wieder geöffnet seyn werden. — Gestern Abend traf der General Abernethy mit seinem Stabe in Manchester ein und schlug sein Hauptquartier im Jorke-Hotel auf. In Manchester war Alles vollkommen ruhig. In Nottingham wurden einige Haufen, welche die Ruhe zu stören suchten, mit leichter Mühe zerstreut. — Gestern Abend sollte hier eine Chartistenversammlung stattfinden; die Polizei hatte aber ihre Maaßregeln so gut getroffen, daß das Projekt nicht zur Ausführung kam. Etwa 50 Individuen, welche sich widersetzten, wurden verhaftet.

Italien.

Toscana. * Livorno, 14. August. Gestern war feierlicher Trauergottesdienst in der Kirche della Madonna für den Herzog von Orleans. Der Gouverneur und alle Offiziere der Garnison, die Konsuln der verschiedenen Nationen und die ansäßigen Franzosen wohnten demselben in Trauerkleidern bei.

Rußland und Polen.

Posen, 15. August. Reisende aus Polen und dem südlichen Rußland versichern, daß das Königreich fast gänzlich von russischen Truppen entblößt sey. und nur in Warschau selbst eine beträchtliche Garnison stehe; daß dagegen an den Ufern des Dniepr große Militärmassen und namentlich viele Kavallerie sich konzentrirten. Angeblich sind diese Streitkräfte blos der bevorstehenden Herbstmanöver wegen, zu denen bekanntlich selbst ein hoher Besuch erwartet wird, versammelt; indessen liegt die Vermuthung doch zu nahe, daß die dermalige Lage des Orients Rußland fortwährend im Zustande eines bewaffneten Friedens erhält. Unstreitig versteht kein europäisches Kabinet sich besser auf's Es'amotiren, als das von St. Petersburg; anscheinend verhält es sich ganz passiv und macht Komplimente nach allen Seiten hin, doch hat es die Hände immer unter dem Tische, und ehe man sich's versieht, ist die Zauberei, über die alle Zuschauer verdutzt sind, fertig. Wer den Engländern alle ihre kleinen und großen Verlegenheiten im Osten bereitet, weiß man offiziell allerdings nicht. (A. Z.)

Spanien.

Aus San Sebastian wird geschrieben, der Infant Don Francisco da Paula bereite sich vor, diese Stadt zu verlassen und mit seiner Familie nach Bilbao zu ziehen.

Türkei und Aegypten.

Briefen aus Serajevo zufolge ist diese Hauptstadt der Provinz Bosnien von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, die über 500 Wohngebäude und eine noch viel größere Anzahl Magazine und Buden in Asche legte. Auch mehrere Menschenleben sind dabei zu Grunde gegangen.

Baden. (Sh. auch Beilage.)

Karlsruhe, 25. August. Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. XXIV. vom Gestrigen enthält: I. Folgende höchste Verordnung: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnen wie folgt: Einziger Artikel. Die zwei Monatsraten der direkten Steuern, sowie die indirekten Steuern, welche im Monate September 1842 zum Einzuge kommen, sind nach dem bestehenden Umlagefuß und den bestehenden Tarifen zu erheben. Gegeben in Unserem Staatsministerium zu Karlsruhe, den 22. August 1842. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Büchler. II. Nachstehende Vollzugsverordnung dazu großh. Ministeriums der Finanzen von demselben Tage: Zur Vollziehung des voranstehenden Gesetzes wird hiermit angeordnet: §. 1. Die zufolge der Verordnung vom 25. Juni d. J., Regierungsblatt Seite 197—198 in den Steuerforderungszetteln für das zweite Halbjahr 1842 enthaltenen, aber noch nicht ausgeschriebenen letzten zwei Monatsraten der direkten Steuern sind nach Maaßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 16. Juni d. J., Regierungsblatt Seite 193, auf den 1. kommenden Monats September einzuziehen. §. 2. Von der Klassensteuer sind die nach den bestehenden Vorschriften im Monat September d. J. fällig werdenden Beträge zu erheben. §. 3. Die Steuerdirektion ist mit dem weiteren Vollzug beauftragt. III. Eine Verordnung großh. Justizministeriums vom 25. Juli über die Gebühren der Gemeinderäthe für Eintragungen in die Grund- und Pfandbücher. Mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird über die Gebühren der Gemeinderäthe für Eintragungen in die Grund- und Pfandbücher hierdurch verordnet, wie folgt: §. 1. Für die Eintragung und Gewährung eines Kauf- oder Tauschvertrages über Liegenschaften in das Grundbuch, so wie für die Eintragung eines bedungenen Unterpfandes in das Pfandbuch sind folgende Gebühren zu entrichten: a) Wenn der Kaufpreis, beziehungsweise der Gesammtwerth der liegenschaftlichen Tauschobjekte, die Schuld- oder Kautionssumme unter 5 fl. beträgt, 10 kr.; b) bei einem Betrag von 5 bis 15 fl., 15 kr.; c) bei einem Betrag von 15 bis 30 fl., 20 kr.; d) bei einem Betrag von 30 bis 50 fl., 25 kr.; e) bei einem Betrag von 50 bis 100 fl., 30 kr.; f) bei einem Betrag von mehr als 100 fl. bis 3000 fl. von jedem weiteren 100 fl., 6 kr.; g) bei einem Betrag von mehr als 3000 bis 6000 fl. von jedem 100 fl. über 3000 fl., 3 kr. Von dem 6000 fl. übersteigenden Betrage wird keine weitere Gebühr entrichtet. §. 2. Hat der Gemeinderath, weil ihm der einzuschreibende Vertrag nicht vorgelegt wird, die Vertragsurkunde in einem eigenen Akte oder durch unmittelbare Eintragung in das Grundbuch nach der mündlichen Angabe der Kontrahenten aufzunehmen, so ist hiefür eine fernere Gebühr von 20 kr. zu entrichten. §. 3. Der Bürgermeister und der Rathschreiber beziehen für ihre Verrichtungen bei einer von ihnen innerhalb der Ortsgemarkung vorzunehmenden Versteigerung eine Tagsgebühr, welche in Städten 1 fl. 20 kr., in Landgemeinden 48 kr. beträgt. Für das Protokoll über die abgehaltene Versteigerung findet keine weitere Gebühr statt. §. 4. Dieselbe Tagsgebühr beziehen sie für die Vornahme eines Lokalaugenscheins zum Behuf der Abschätzung eines Unterpfandes, wenn ein solcher aus besondern Gründen nothwendig ist, neben der im §. 1 festgesetzten Gebühr. §. 5. Wenn ein Käufer im nämlichen Vertrag oder in der nämlichen Versteigerung mehrere Grundstücke von einem oder mehreren Verkäufern erwirbt, so wird der Betrag aller Erwerbungen zusammengerechnet und hiervon die Gebühr nach §. 1 erhoben. Die in §. 2 festgesetzte Gebühr darf, wo sie in einem solchen Falle stattfindet, nur einfach erhoben werden. §. 6. Für die Eintragung des Uebergangs liegenschaftlichen Eigenthums und liegenschaftlicher Rechte aus einem andern Rechtstitel, als dem des Kaufes oder Tausches, so wie für Eintragung der Vorzugsrechte, der gesetzlichen und richterlichen Unterpfänder, der Rechtsübertragung einer mit Unterpfands- oder Vorzugsrecht versehenen Forderung an einen andern Gläubiger, für jeden Zusatz zu früheren Einträgen, endlich für Eintragung der Löschung eines Pfandeintrags, ist bei einem Betrage von weniger als 30 fl. eine Gebühr von 5 kr., bei höherem Betrage eine Gebühr von 15 kr. zu entrichten. §. 7. Die in den §§. 1 und 6 festgesetzten Gebühren werden unter sämmtliche Mitglieder des Gemeinderaths gleichheitlich vertheilt; die in den §§. 2, 3 und 4 bestimmten Gebühren werden von denjenigen, welche das betreffende Geschäft verrichten, allein bezogen. §. 8. Für alle Einträge in das Grund- oder Pfandbuch und für alle Auszüge aus einem dieser Bücher hat der Rathschreiber eine Schreibgebühr von 2 Kreuzern für jede Seite zu beziehen. §. 9. Die angesetzten Gebühren sind in jedem Falle im Grund- oder Pfandbuch und auf dem hieraus gefertigten Auszug zu bemerken. §. 10. Was der gegenwärtigen Verordnung zuwider an Gebühren zu viel bezogen wird, ist den Betheiligten doppelt zu ersetzen. Wird die zu entrichtende Gebühr auf der schriftlichen Fertigung nicht bemerkt, oder eine höhere, als die angesetzte Gebühr gefordert, oder findet wiederholte Ueberforderung statt, so tritt ausser dem doppelten Ersatze des zu viel erhobenen Betrags eine den Umständen angemessene Strafe ein. §. 11. Die Verordnungen vom 30. September 1816 (Reg. Bl. Nr. 33) und vom 2. April 1833 (Reg. Bl. Nr. 15) sind aufgehoben. IV. Drei Bekanntmachungen: 1) Großh. Ministeriums der Finanzen vom 14. Juli, wornach die neuerrichtete Obereinnehmerei, Amtskasse und Wasser- und Straßenbaukasse in Staufen mit dem 1. Juli in Wirksamkeit getreten ist; 2) Großh. Justizministeriums vom 29. Juli, die Bitte des Andreas Hammer von Wenkheim, seinen bisherigen Familiennamen in „Steger“ verändern zu dürfen, betreffend; 3) Großh. Finanzministeriums vom 1. August, die Serienziehung für die dritte Gewinnziehung von dem Anlehen zu fünf Millionen Gulden von 1840 betreffend, deren Inhalt unseren Lesern bereits bekannt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

V. Folgende Medaillenverleihungen: Seine königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Friedrich Krayer zu Müllheim die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Bürgermeister Niklaus Sutter in Badenweiler und dem Bürgermeister Alois Weiß zu Neuenburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen. VI. Folgende Stiftungen: Nachstehende Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden zum ehrenden Andenken der Stifter bekannt gemacht. Ein Ungenannter stiftete mittelst Schenkung unter Lebenden am Vermählungsfeste Ihrer Hoheit der Prinzessin Alexandrine von Baden mit Sr. Durchl. dem Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha eine Summe von 1000 fl. an den Armenfond zu Breisach, mit der Bestimmung, daß die Zinsen daraus zur Pflege und Unterstützung armer Wöchnerinnen verwendet werden sollen. Zur Errichtung eines neuen Hochaltars in Kirchdorf haben die Kirchspielsgemeinden dieser Pfarrei. und zwar 1) die Einwohner von Kirchdorf 82 fl. 23 kr., 2) ein Nichtgenanntseynwollender 30 fl. 3) die Einwohner von Klengen und Bekhofen 125 fl. 10 kr., 4) jene von Morbach 53 fl. 37 kr., 5) jene zu Ueberauchen 37 fl. 9 kr., 6) jene des Häringshofs 8 fl. 21 kr., zusammen 336 fl. 40 kr. Es haben ferner gestiftet: Die Gesellschaft des Liebhabertheaters in Donaueschingen von ihren Ueberschüssen schon im Jahr 1835: 250 fl. und neuerdings die Summe von 500 fl. dem Gymnasiumsfond daselbst. Der verstorbene Pfarrer Maucher zu Ringsheim in den Armenfond zu Siegelau 100 fl. Eine Person, welche nicht genannt seyn will, in den Armenfond zu Feldkirch 100 fl., und in den dortigen Schulfond 100 fl. Ministerialrath, Pfarrer Eschbach zu Hochsal eine neue Orgel in die dortige Kirche, im Werthe von 1000 fl. Die verstorbene Maria Verena Haberstroh von Dangstetten in den dortigen Armenfond 30 fl. Die aachen-münchener Feuerversicherungsgesellschaft in den Waisenhausfond zu Freiburg 300 fl. Der verstorbene Pfarrer Schwenk zu Oberwinden in den dortigen Kirchenfond zu Anschaffung einer Orgel 200 fl. Ein Ungenannter in den Spitalfond zu Sulzburg 100 fl. Der verstorbene Pfarrer Müller zu Rothweil in den dortigen Schul- und Armenfond 200 fl. Derselbe in den Kirchenfond 111 fl., nebst einem Rauchmantel, einem Meßgewande und einer Kelchbedeckung im Werthe von 150 fl. Eine Person, welche nicht genannt seyn will, in den Armenfond zu St. Peter 200 fl. Ein Unbekannter zu Anschaffung eines silbernen Versehkreuzes in die Kirche zu Gottenheim 16 fl. Der verstorbene Herr Erzbischof Ignaz Demeter zu Freiburg zur Vertheilung unter die dortigen Armen 200 fl. Der verstorbene Waisenrichter Häusler zu Freiburg in den dortigen Waisenhausfond 300 fl. Pfarrer Kolb zu Fautenbach: a. in die Kirche zu St. Peter: ein silbernes Rauchfaß sammt Schiffchen, ein rothsammtnes Velum, ein Christkindlein mit Gold gestickt, sammt vergoldeter Kapsel und vier Blumenstöcke, im Werthe von 150 fl. 36 kr.; b. der Pfarrpfründe daselbst verschiedene Mobilien im Werthe von 48 fl. 51 kr. und c. dem dortigen Armenfond mehrere Aktivausstände im Betrage von 461 fl. 54 kr. Die Salomon Hartenstein'sche Ehefrau, Barbara Strohler, von Kippenheimweiler in den evangelischen Almosenfond zu Kippenheim zur Vertheilung der Zinsen unter die Armen 75 fl. Joseph Faller von Feldkirch in den dortigen Kirchenfond eine halbe Jauchert Ackerfeld im Werthe von 110 fl. Johann Hammer von Brunnthal in die dortige Kirche zur Paramentenanschaffung 40 fl. Der verstorbene Dekan Bauer zu Mosbach zur Unterstützung katholischer Armen 25 fl. Johann Georg Brecht von Seckenheim in das katholische Almosen 100 fl. und in das evangelische 200 fl. Der verstorbene Pfarrer Becker in Dielheim in die katholische Kirche zu Bayerthal einen vergoldeten Kelch. Johann Epp alt von Balzfeld in die dortige Kirche zur Anschaffung einer Monstranz 100 fl. Die Ehefrau des Elias Durlacher, geb. Würzweiler zu Mannheim in die Armenbüchse 50 fl. Johann Georg Bäuerlein zu Hekfeld zum dasigen Armenfond 524 fl. 55 kr. Der verstorbene Expeditor Brenk für das Armenhaus zu Mannheim 50 fl. und für das evangelische Hospital 100 fl. Assistenzarzt Dr. Wagner in Reichenau in die Kirche zu Hardheim ein Meßgewand im Werth von 106 fl. Einer der nicht genannt seyn will zum Anniversarienfond in Heidelberg 100 fl., wovon die Zinsen an würdige katholische Arme vertheilt werden sollen. Ein Ungenannter in den Armenfond zu Dittwar 30 fl. Bezirksförster Ferdinand Louis in Obrigheim in die katholische Kirche in Lehrbach 15 fl. VII. Folgende Dienstnachrichten: Seine königl. Hoheit der Großherzog haben dem Bezirksförster Baumann in Watterdingen die Bezirksforstei Markdorf, und dem standesherrlichen Bezirksförster Sättele zu Fischerhaus die Bezirksforstei Engen gnädigst übertragen; den Brückengelderheber Kameralassistenten Bark zu Mannheim zum Expeditor bei der Zolldirektion zu ernennen; die katholische Pfarrei Schonach, Amts Triberg, dem Pfarrer Alois Husschmid zu Lenzkirch gnädigst zu übertragen geruht. VIII. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden: 1. Die Obereinnehmerei Hornberg und die vereinigte Obereinnehmerei und Domänenverwaltung St. Blasien. Für beide Stellen sich binnen 4 Wochen bei der Steuerdirektion zu melden. 2. Die Bezirksforstei Bohlingen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 4 Wochen bei der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu melden. 3. Die Stelle eines katholischen Stiftungsrevisors bei der Regierung des Oberrheinkreises, womit eine Besoldung von 1000 fl. verbunden werden kann. Sich innerhalb 4 Wochen bei gedachter Kreisregierung zu melden. 4. die katholische Pfarrei Balzfeld. Amts Wiesloch, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 1200 fl. in Zehnten, Güterertrag und Zinsen aus Zehntablösungskapitalien. Sich bei der Regierung des Unterrheinkreises innerhalb 6 Wochen zu melden. 5. Die Pfarrei Lenzkirch, Amts Neustadt, mit einem beiläufigen Einkommen von 1100 fl. Auf diesem Pfründeinkommen ruht ausser der Verbindlichkeit zur Haltung eines Vikars a) ein Frohndentschädigungskapital von 1000 fl., woran seit dem Jahr 1840 jährlich 100 fl. ohne Zins zu bezahlen sind; b) ein zehnjähriges, mit dem Jahr 1843 zu Ende gehendes Kriegsschuldprovisorium von 232 fl. 45 kr.; c) ein mit dem Jahr 1843/44 beginnendes, zu 4 Prozent verzinsliches Bauprovisorium von 314 fl. 40½ kr., woran jährlich 25 fl. abzutragen sind. Sich bei der fürstlich fürstenbergischen Standesherrschaft, als Patron, zu melden. 6. Die katholische Pfarrei Hundheim, Amts Tauberbischofsheim, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 2000 fl. in Geld, Gütern, Zehnten und Beinutzungen. Lasten und Verbindlichkeiten: einen Vikar zu verköstigen und mit 100 fl. jährlich zu salariren, auch die auf dieser Pfarrei bisher ruhende Abgabe von 150 fl. jährlich zur Aufbesserung gering dotirter katholischer Pfarreien im fürstlich leiningen'schen Standesgebiete fernerhin zu entrichten. Sich bei der fürstlich leiningen'schen Standesherrschaft, als dem Patron, innerhalb 6 Wochen zu melden. 7. Die evangelische Pfarrei Bobstadt, mit einem Kompetenzanschlag von 534 fl. 5 kr.; es haben sich die Bewerber um dieselbe binnen 6 Wochen bei der fürstlich leiningen'schen Standesherrschaft zu melden. 8. Die evangelische Pfarrei Niefern, Dekanats Pforzheim, mit einem Kompetenzanschlage von 613 fl. 51 kr. Lasten: eine Kriegsschuld von 70 fl. 27 kr., in abgemessenen Terminen mit dekreszirenden Zinsen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 6 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden. 9. Die evangelische Pfarrei Nonnenweier, Dekanats Mahlberg, mit einem Kompetenzanschlag von 2382 fl. 33 kr. Lasten: eine Kapitalschuld von 1061 fl. 40 kr. für Ablösung des Zehntens von Pfarrgütern, zu berichtigen in 10 Jahresterminen mit dekreszirenden Zinsen. Sich bei der Grundherrschaft Nonnenweier, bestehend: aus den freiherrlichen Familien von Böcklin, von der Tann und von Oberkirch binnen 6 Wochen zu melden. 10. Das evangelische Diakonat Unterschüpf, im Kompetenzanschlage von 356 fl. 17 kr. Sich innerhalb 6 Wochen vorschriftmäßig bei der fürstlich leiningen'schen Stanherrschaft und den Ganherrschaften des schüpfer Grundes zu melden. Nachträglich zu dem im Regierungsblatt vom 15. April d. J. Nr. 14 erfolgten Ausschreiben der Pfarrei Weiler wird bemerkt, daß auf derselben ein in 3 Jahresterminen abzuzahlendes Zehntablösungskapital von 25 fl. 53½ kr. haftet. — Gestorben sind: am 12. Juni 1842 der pensionirte Amtsrevisor Vogt in Heidelberg; am 11 Juli d. J. Bezirksförster Dietsch zu Bohlingen.

Karlsruhe, 25. August. Tagesordnung der 12ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer auf Freitag, den 26. Aug., Morgens 8¾ Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht der Budgettommission über die Einnahmen, Lasten und Verwaltungskosten der Zolladministration (v. Reck). 3) Berichte der Petitionskommission.

Karlsruhe, 25. August. Tagesordnung der 47sten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer auf Freitag, den 26. August, Morgens 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht des Abg. Hoffmann über das Anlehen und die Eisenbahntilgungstasse. 3) Bericht des Abg. Gerbel über das evangelische Predigerseminarium in Heidelberg. 4) Diskussion über den Bericht des Abg. v. Itzstein, das ausserordentliche Budget betr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

August 22. 23. 24.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"9.6	27"10.5	27"10.1	27"9.9	27"9.5	27"8.5
Temperatur nach Reaumur	19.5	16.1	24.8	18.5	16.1	25.6
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.36	0.43	0.26	0.37	0.42	0.26
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NO°	NO¹	O¹	S°	NO¹	NO¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.4	0.0	0.2	0.1	0.0	0.2
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	0.37	—	—	0.355
Temp. min. 14.5° max. 25.9°			heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Temp. min. 14.3° max. 26.9°						

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 28. August: Czar und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von A. Lortzing. Dem. Adami: Maria, vom Stadttheater zu Aachen, als Gast.

Todesanzeige.

[C.322.1] Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht von dem am 21. d. M. erfolgten Ableben unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Mutter von 6 Kindern, Regina Fiala, geborenen Kistner, Wittwe des verstorbenen Hofmusikus Max Fiala, alt 41 Jahr und 2 Tage, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 25. August 1842.

Die Hinterbliebenen.

[C.319.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem können wieder einige junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, in Logis, Kost und Aufsicht genommen werden. Dieselbe erhalten dabei noch möglichste Unterweisung bei Fertigung ihrer Aufgaben.

C. L. Leis,
Lehrer an der kathol. Städtschule,
Zähringerstraße Nr. 42.

[C.310.1] Karlsruhe.

Kommissions- und Auskunftskontor von Friedrich Hündle in Karlsruhe,
Herrenstraße Nr. 26.

(Blumenzwiebeln.) Das diesseitige Kontor verdankt einem hiesigen ehrenwerthen Hause die direkte Verbindung mit einem solchen in Harlem. In Folge dieser Verbindung ist so eben eine große Parthie **Blumenzwiebeln** angekommen, welche täglich angesehen werden können und kommissionsweise abgegeben werden. Für Echtheit der Waare kann unter den angebenen Verhältnissen garantirt werden.

[C.311.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.)

Montag, den 12. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

wird das dem Instrumentenmacher David Gumprich und seinen Kindern gehörige dreistöckige Wohnhaus mit vierstöckigem Hintergebäude, Nr. 31 der Langenstraße, in dem Hause selbst, zum dritten Male einer Versteigerung ausgesetzt. Der Zuschlag erfolgt sogleich, wenn ein annehmbares Gebot geschieht.

Karlsruhe, den 23. August 1842.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhard.
vdt. Clauß.

Staatspapiere.

Paris, 23. August. 3proz. konsol. 79. 50. 4proz. konsol. —. —. 5prozent. konsol. 120. 50. Bankaktien 3270. —. Kanalaktien 1272. 50. St. Germaineisenbahnaktien 837. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 285. —, linkes Ufer, 90. 25. Orleanser Eisenbahnaktien 561. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 203. 10. Blg. 5proz Anleihe 102¾, römische do. 104. Span. Akt. 21¾, Pass. 4. Neap. 105. 75.

Frankfurt, 24. August.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	110
"	"	4	—	101⅝
"	"	3	—	77½
"	Bankaktien		—	1975
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	109½
"	fl. 500 Loose do.		—	140¾
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
"	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	104⅜
"	" Prämienscheine		—	85¼
Bayern.	Obligationen.	3½	102⅜	—
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102⅜
"	Taunusaktien ohne Div.		381	380¾
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	101⅝
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		121½	—
"	fl. 50 Loose von 1840.		—	49
"	Rentenscheine	3½	—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97½
"	fl. 50 Loose		—	62½
"	fl. 25 Loose		—	26
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	—	97⅝
"	fl. 25 Loose		23⅜	—
Holland.	Integrale	2½	51½	51 7/16
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	20½	20⅜
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	79¾
"	do. zu fl. 500.		—	82⅞

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	35	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	52	Preuß. Thaler . .	1	45
Randdukaten . .	5	32	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	45	Gering u. mittelhalt.	24	12

Mit einer Avertissementsbeilage und dem Beiblatt 59.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.